



Haus kirchlicher Dienste



28. April 2020

Landesjugendpfarramt

Archivstraße 3
30169 Hannover

Fon: 0511 1241-428
Landesjugendpfarramt
@kirchliche-dienste.de
www.kirchliche-dienste.de/

Gummitwist per Videochat? Kinder haben Rechte!

„Wenn du entscheiden dürftest, wann der Kindergarten wieder öffnen soll, wann sollte das sein?“ „Morgen!“ (Kind, 6 Jahre)

„Und wie geht es dir?“ „Wegen der Krankheit ist der Kindergarten zu.“ (Kind, 3 Jahre)

Am 15.04.2020 hat die Bundesregierung zusammen mit den Ministerpräsident*innen der Länder die neuen Bestimmungen zur schrittweisen Lockerung der Kontaktsperrungen veröffentlicht. Langsam und mit Augenmaß werden einige Bereiche des täglichen Lebens wieder aufgenommen. Der Schulbetrieb beispielsweise wird schrittweise wieder anlaufen, Geschäfte können wieder öffnen. Spielplätze, Freizeitaktivitäten, Kindergärten, Krippen, Kindertagesstätten bleiben vorerst geschlossen. Notbetreuungen, werden in geringem Maße ergänzt. Trotzdem müssten laut Anordnung der politischen Akteur*innen ca. 3,5 Mio Kinder bis August zu Hause bleiben.

Aus der Sicht von Erwachsenen gibt es dazu immer wieder Kommentare – besonders, was die aktuelle Situation für die berufstätigen Eltern bedeutet.

Aber was bedeutet es für die Kinder, wenn sie bis zu den Sommerferien von den meisten sozialen Aktivitäten ausgeschlossen sind?

Spielplätze, Grundschulen, Vereine und Verbände, Kindergärten, Krippen und Einrichtungen der Tagespflege sind Lern- und Lebenswelten für Kinder. Nicht nur motorische Fähigkeiten, Sprache und Kognition werden hier ausgebaut, sondern auch emotionales und soziales Lernen.

Kinder schließen erste Freundschaften, lernen sich an Regeln zu halten, erleben Verlässlichkeit, bekommen in Einrichtungen regelmäßige Mahlzeiten und werden durch alles zusammen selbständiger und autonomer. Gleichaltrige, andere Kinder und die Trennung von den Eltern gehören zum Aufwachsen dazu und werden durch soziale Kontakte sowohl in Einrichtungen als auch im non-formalen und informellen Bereich möglich.

Die Einschränkungen des täglichen Lebens sind für alle Menschen in Deutschland gleich und doch treffen sie die Kinder ungleich härter. Kinder können derzeit kein angemessenes Sozialleben pflegen. Spielen auf Distanz geht trotz aller digitalen Möglichkeiten nicht in notwendiger Weise.

Wenn Kinder über einen langen Zeitraum keine sozialen Kontakte ihren Fähigkeiten entsprechend pflegen dürfen, weder in der KiTa noch auf dem Spielplatz oder in der Verwandtschaft, wenn bei politischen Diskussionen Grundschule nur aus dem Blickwinkel des Wissenserwerbs betrachtet wird, ohne die Relevanz der sozialen Kontakte zu berücksichtigen, dann werden essentielle Bedürfnisse von Kindern vergessen, dann entstehen neue Probleme. Je nach familiärer Situation drohen ein Gefühl von Einsamkeit, tatsächliche Vereinsamung bis hin zu psychischer und physischer Gewalt in oder durch die Isolation.

Die Coronakrise macht auch Kindern Angst und Sorgen. Sie spüren, dass etwas nicht in Ordnung ist, dass es eine Bedrohung/ eine große Veränderung gibt, die sie aber vermutlich nicht wirklich verstehen.

Je nach familiärer Situation bleiben Kinder mit ihren Ängsten und Sorgen alleine. Mit eingeschränkten Sozialkontakten haben sie nur begrenzte Möglichkeiten zum Austausch und gegebenenfalls professioneller Begleitung durch Pädagoge*innen.

Wir möchten betonen, dass wir die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie sehr unterstützen. Nicht alles muss gleichzeitig wieder stattfinden, aber es muss im Blick bleiben, dass Kinder stärker belastet sind als Erwachsene und umso mehr die Möglichkeit brauchen, wenigstens in Teilen ihr Sozialleben wieder aufzunehmen. Eine Lösungsstrategie muss auch immer aus Sicht der Kinder betrachtet werden. Es ist unsere gesellschaftliche Verpflichtung, Kinder nicht aus dem Blick zu verlieren und besonders nicht die Kinder, die besonderen Schutz brauchen:

Kinder, die in prekären Verhältnissen aufwachsen, deren Eltern mit Existenzängsten zu kämpfen haben, da ihre Arbeit aufgrund der Situation nicht gesichert ist, Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, die unter seelischen oder psychischen Belastungen leiden, aber auch alle Kinder, die behütet aufwachsen und ein Bedürfnis nach sozialen Kontakten haben und unter der Situation leiden.

Kinder haben Rechte!

*Ansprechpartner*in*

Team Kindeswohl im Landesjugendpfarramt:

Iris Feigel, feigel@kirchliche-dienste.de, Tel. 0511 1241-554

Uwe Huchthausen, huchthausen@kirchliche-dienste.de, Tel. 0511 1241-473

Miriam Lukosch, lukosch@kirchliche-dienste.de, Tel. 0511 1241-570

Jugendbildungsreferentin für Jugendpolitik:

Claudia Nickel, nickel@kirchliche-dienste.de, Tel. 0511 1241-571